

St. Gallen: Gelungener Umbau der «Neuen Stadtschulen»

Die vom Architekten Heinrich Graf 1957/1958 erbaute neuapostolische Kirche am Rosenberg wurde von Bettina und Markus Würth erworben, um einen Lernort zu bauen, der modernsten pädagogischen Ansprüchen genügt.

Von Cédric Bosshard/Riccardo Klaiber
und Doris Fratton*

Das Gebäude zeichnet sich durch die strenge Formgebung, die naturbelassenen Materialien und die für die klassische Moderne typischen Baumaterialien Stahl, Glas und bewehrtem Beton aus. Dem grossen Kubus des Kirchenschiffs ist ein verglaster, leichter Vorbau vorgestellt, welcher die Sicht auf die Stadt freigibt. Die bunten, in tiefen Fassungen steckenden Gläser widerspiegeln Heinrich Graf's bewussten Umgang mit dem Tageslicht. Indirektes Licht und selbst entworfene Leuchter wurden exakt auf die Farbigkeit und den damaligen Innenausbau abgestimmt.

Als Grundlage für die Gestaltung der Lernumgebung diente einerseits das zweiarmige Pendel als Sinnbild für die Pädagogik der neuen Stadtschule: Struktur und Ordnung stehen dem scheinbaren Chaos gegenüber. Andererseits soll sich das Organische mit dem Architektonischen zu einer Lernumgebung verbinden, welche einen Wechsel zwischen Kommunikation und Teamarbeit auf der einen und Eigenarbeit und Vertiefung auf der anderen Seite ermöglicht.



Neues Raumangebot

Für die Bedürfnisse der Neuen Stadtschulen wurde das Raumangebot neu organisiert und erweitert. Ohne die Grosszügigkeit des ehemaligen Kirchenraumes zu beeinträchtigen, entstanden Raumzonen für das autonome Lernen, Teamarbeit, Inputs und Regeneration. Der hohe, ehemalige Kirchenraum ist der «Denkraum» für das autonome Lernen. Wie Baumhäuser stehen neu zwei organische, zweistöckige Binnenräume frei im Raum. In deren oberen Etagen sind die Räume Think-Tank 1 und 2, darunter liegend ist die Bibliothek. Die ehemalige Empore wurde verglast und neu inszeniert zum

Auditorium umgestaltet, mit den Projektionsflächen im offenen Kirchenraum.

Subtile Form des Innenbaus

Im Sockelgeschoss entstanden Cafeteria, Welcome und Garderobe. Auch hier dominieren organische Linienverläufe, jedoch als geschlossene Membran. Die bereits bei Graf dominierenden Innenraummaterialien wie Terrazzo, weiss verputzte Oberflächen, Massivholztüren und Wandverkleidungen sowie die Kupferakzente wurden im neuen Innenausbaukonzept berücksichtigt und in subtiler Form aufgenommen. Die neu interpretierten Orte erhielten neue Materialität.



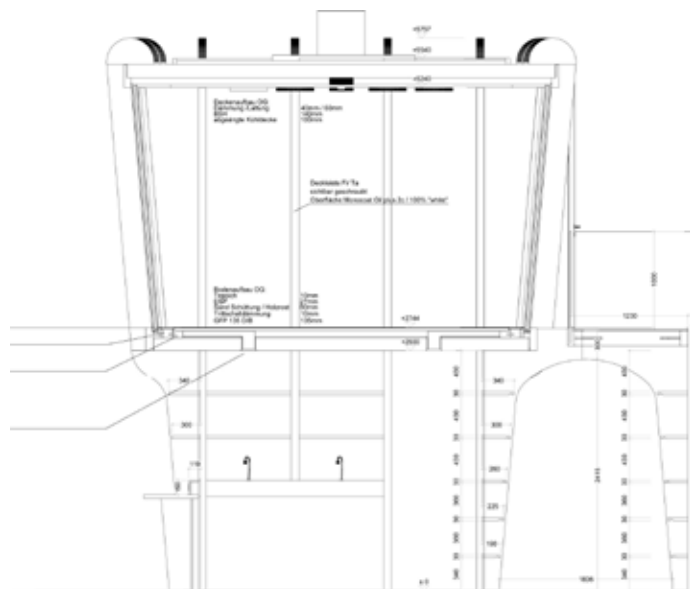
Montage von Lernboxen

Die Lernboxen wurden mittels R-Stub Software statisch betrachtet. Im Erdgeschoss gibt es keine aussteifenden Bauteile. Die Decke des EGs wurde über je zwei Auskrenzungen an den Bestand angeschlossen. Ansonsten sind die Verbindungen nicht sichtbar oder als Holz-Holz-Verbindung konzipiert. Das Obergeschoss, das mit extraweissem Glas voll verglast ist, wurde über ein Structural Glazing System ausgesteift. Wesentlich ist auch die Materialisierung: Es wurde Brettspertholz aus BSH mit verleimten Mittellagen aus Rifthölzern verwendet. Die Oberfläche in Fichte wurde in Bereichen mit erhöhter Abnutzung wie Treppentritte und Arbeitsflächen mit Eichen-Bauteilen kombiniert.

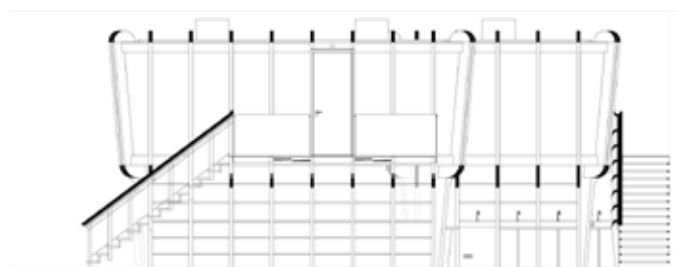
Um die Schnittstellen zum Bestand und anderen Gewerken im Griff zu haben, wurde das Projekt mit 3D-Programmen geplant und koordiniert. Neben der Bestandsaufnahme enthält dieses 3D-Modell auch alle Informationen der Haustechnik. Die integrative Sicht der BIM-Planung war nötig, um die hohen gestalterischen Ziele und Detaillösungen bei sichtbarer Holzoberfläche zu ermöglichen. Das Modell bildet alle Details der Holz-Glas-Konstruktion ab und wird zur Berechnung der Statik, für die Materialbeschaffung, Montageplanung und Maschinenbearbeitung genutzt.

Montiert wurden die Lernboxen geschossweise. Die Treppen, die in das Obergeschoss der Lernboxen führen, sind in die Konstruktion integriert. Daher sind sie direkt in der Rohmontage der Lernboxen mit eingebaut worden. Danach folgten die Installation der Haustechnik und die Schliessung der entsprechenden Verblendungen und Revisionsdeckel. Ein kleines Team schloss die Rohmontage in drei Wochen ab. Der Schutz der fertigen Oberfläche war ebenso wichtig wie die enge Zusammenarbeit mit anderen Gewerken auf sehr beschränktem Platz. Daher war auch eine durchdachte Montagefolge entscheidend. Das Bauen im Bestand erforderte zudem ein exaktes Einmessen der Lernboxen.

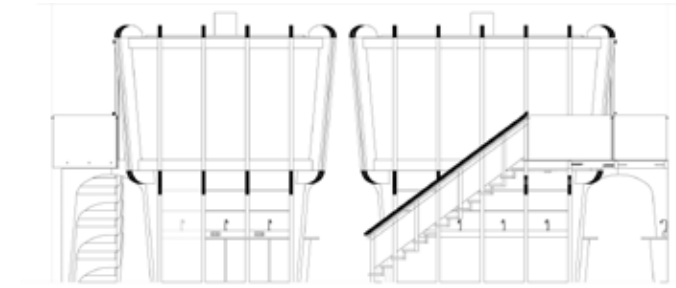




Schnitt B_B



Ansicht D



Ansicht C

ten: Gegenüber den vorhandenen Schwerpunkten in Eiche wurde Fichtenholz eingesetzt, der bestehende Terrazzo wurde mit einem weichen PU-Gussboden ergänzt. Das neue Beleuchtungskonzept basiert auf einer Kombination von Kunstlicht und Tageslicht über Oberlichter. Licht dringt dank der Transparenz in alle Räume und ermöglicht durchlässigere Sichten.

So entstand ein Dialog zwischen dem respektvoll behandelten Bestehenden und den Neugestaltungen für die pädagogischen Bedürfnisse einer innovativen Lernumgebung.

Technische Sanierung

Hohe Ansprüche wurden an die technische Sanierung gestellt. Das ganze Gebäude musste der neuen Nutzung angepasst und dem heutigen Energie- und Sicherheitsstandard entsprechend saniert werden.

Bereits hat der Lernalltag gezeigt, dass das Gebäude auf grossen Anklang bei den Benutzern stösst: «Es ist ihnen gelungen, einen Lernort zu schaffen, der keine Schule ist.» ●

*Cédric Bosshard und Riccardo Klaiber (Klaiber Partnership AG) und Doris Fratton (Fratton-raum).



Am Projekt Beteiligte:

Bauherrschaft:

Bettina Würth, St. Gallen

Architekturbüro:

Klaiber Partnership AG

Holzbau:

Blumer-Lehmann AG, Faszination Holz

Bauingenieur:

Borgogno-Eggenberger + Partner AG

Bauphysik + HLK-Ingenieur:

IEP Ingenieure AG

Elektroplanung:

IBG B. Graf AG Engineering

Lichtplaner:

Artlight

Raumgestaltung:

Doris Fratton